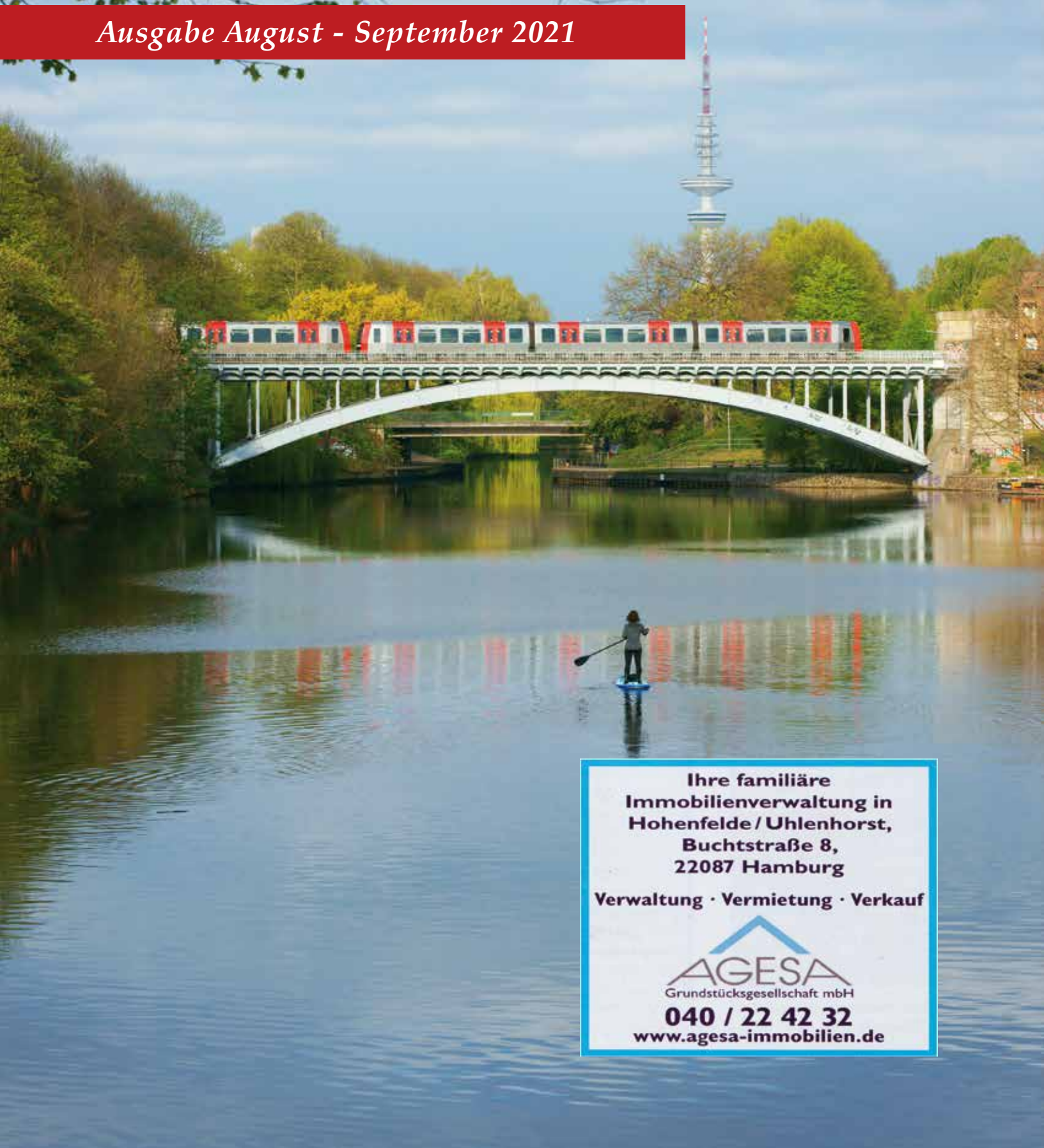




Hohenfelder und Uhlenhorster Rundschau

www.hubv.de

Ausgabe August - September 2021



**Ihre familiäre
Immobilienverwaltung in
Hohenfelde / Uhlenhorst,
Buchtstraße 8,
22087 Hamburg**

Verwaltung · Vermietung · Verkauf



040 / 22 42 32
www.agesa-immobilien.de

Liebe Leser*innen,

ja, ich bekenne mich zum Gendern. Seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts begleitet mich das Thema. Damals wurde von Feministinnen vorgeschlagen, immer die weibliche Form zu verwenden, denn sie impliziere die männliche Form. Ich habe das als Lehrerin dann im Unterricht ausprobiert und meine Schüler*innen mit „liebe Schülerinnen“ angesprochen. Was glauben Sie / glaubt ihr, was passierte? Eine lautstarke Revolution meiner Schüler brach immer aus, egal, in welcher Lerngruppe ich dieses Experiment versuchte. Von da an benutzte ich in der Anrede immer die Parallelform und der Friede kehrte ins Klassenzimmer zurück.

Das machte mir klar, wie wichtig es ist, dass auch junge Mädchen und Frauen sprachlich sichtbar werden. (Wir waren nur die Unsichtbarkeit in der Sprache gewohnt.) Deshalb bin ich persönlich dafür, dass - in welcher Form auch immer - Menschen, weiblich, männlich, queer, in der Sprache erscheinen. Ein Verbot in der Amtssprache, wie es Christoph Ploß und die Hamburger CDU fordern, halte ich für falsch.

Denn die Argumentation ist schlicht falsch:

Es ist keineswegs ein grammatisches Problem, denn die Grammatik behandelt die korrekte Zusammensetzung der Wörter, z.B. die Verwendung des richtigen Kasus bei bestimmten Präpositionen, die Syntax als großer Teilbereich der Grammatik den Satz und seinen korrekten Aufbau.

Auch werden Menschen mit dem Gendern keineswegs in Kollektive eingeordnet, sondern sichtbar gemacht.

Die Rechtschreibung, die dann noch als Argument bemüht wird, ist sowieso eine amtliche Festlegung. Bis ins 20. Jahrhundert hinein schrieb man, wie es einem unter den Stift und in den Sinn kam. Die beiden Rechtschreibreformen Anfang des 20. Jahrhunderts regelten den Wildwuchs und schufen die Grundlage zur Nutzung der revolutionären Schreibmaschine im Büro, was für Verwaltung und Wirtschaft immer wichtiger wurde. So wurde das „th“ abgeschafft,

das bisher häufig in der Schriftsprache gängig war, lediglich im Thron blieb es erhalten, weil niemand (Kaiser Wilhelm herrschte!!) an ihm rütteln wollte. Und die Rechtschreibreform in den 90er Jahren machte unter anderem die vermehrte Großschreibung zur Regel und klärte die Verwendung von „s“, „ß“ und „ss“.

Auch Betonung und Aussprache sind im gesamten Land sehr

vielfältig, je nach Landschaft und Dialektfärbung, denn erst Luthers Bibelübersetzung ins Deutsche führte zum Hochdeutsch in der Schriftsprache.

Sprache verändert sich laufend entsprechend der gesellschaftlichen Entwicklung. Goethes „Leiden des jungen Werther“ verschafften auch meinen Schüler*innen ebendiese, da die Sprache ihnen fremd erschien, auch wenn es germanistisch gesprochen Neuhochdeutsch ist. Das „Fräulein“ verschwand etwa Ende der 70er Jahre sang- und klanglos aus unserem Sprachgebrauch und das war auch gut so. Wie viele Wortneuschöpfungen haben wir durch Digitalisierung und Corona geschluckt, ohne nach Verboten zu rufen.

So bin ich guter Hoffnung, dass Frauen und Mädchen sowie queere Personen gemäß ihrem zunehmenden Einfluss in Wirtschaft und Gesellschaft sowie im Bewusstsein der Menschen auch sprachlich ohne Ver- und Gebote sichtbar werden.

Mit diesem Editorial, liebe Leser*innen, verabschiede ich mich aus der Chefredaktion der Rundschau und übergebe den „Stift“ an meinen Nachfolger Björn Hackert, der allerdings noch von unserer Vollversammlung bestätigt werden muss. (Mehr dazu in der Rubrik „Wir über uns“)

Ihre Heike Seiler-Völker





Wer hört, ist klar im Vorteil

Schon seit vielen Jahren hatte eine ältere Dame ein Problem mit ihrem Gehör. In letzter Zeit bekam sie einfach kaum noch etwas mit. Schließlich ging sie zu ihrem Arzt. Und dieser schickte sie zum Hörgeräteakustiker, um ihr ein Hörgerät zu verpassen. Daraufhin war die Dame begeistert. Endlich konnte sie wieder gut hören!

Eine Weile später war sie wieder bei ihrem Arzt. „Ich bin Ihnen so dankbar“, sagte sie dem Arzt. „Mit Ihrer Empfehlung, ein Hörgerät zu tragen, haben Sie mein Leben verändert!“

„Das freut mich“, sagte der Arzt. „Und was hat Ihre Familie gesagt?“

„Ach, denen habe ich gar nichts erzählt“, sagte die ältere Dame. „Aufgrund meiner längeren und leicht lockigen Haare haben die auch gar nichts davon mitbekommen. Ich sitze einfach nur in meinem Stuhl am Fenster und höre mir ihre Unterhaltungen an. Aber eines kann ich Ihnen sagen: Schon acht Mal habe ich mein Testament verändert!“

Merke: Jeder kann sein Testament prüfen und ändern, wer über eine gute Wahrnehmung und die erforderliche geistige Testierfähigkeit verfügt. Der Anwalt berät gern dabei.



Dietmar Heister

Rechtsanwalt

Kanzlei für Erbrecht

www.Anwaltheister.de

Schottweg 1 22087 Hamburg

Tel. (0 40) 2 29 55 55

Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite 2
Inhaltsverzeichnis	Seite 3
WIR ÜBER UNS:	
Abschied aus der Chefredaktion	Seite 4
Björn Hackert - Kandidat für die Chefredaktion - stellt sich vor	Seite 5
Mitgliedsausweise für das Jahr 2021	Seite 5
Geburtstagswünsche	Seite 6
Vorgestellt: Der Vorstand	Seite 6
Impressum	Seite 6
Kunst am Freitagnachmittag	Seite 7
Gemeinsames Mittagessen im Flickenschmidt	Seite 7
Wanderungen August bis Oktober	Seite 7
Eine Seite voller Tipps	Seite 8
Einer der Schandflecken von Uhlenhorst	Seite 9
Honig Nachlass Teil III	Seite 10
Drahtlos auf Draht	Seite 10
Menschen im Stadtteil: Torsten Werner	Seite 11
Meinhard Molis verlässt Hamburg	Seite 12-15



Leonhard Immobilien

Immobilien in Hamburg: Chefsache.

Wenn andere von VIP- Kunden sprechen, dann ist das bei uns Kern des Geschäfts. Jeder Immobilienverkauf ist Chefsache, eine persönliche Beratung und Betreuung ist garantiert.

Kompaktes Wissen in Ratgeberform.

Profitieren Sie von unserem Expertenwissen zu den Themen Alter, Scheidung, Erbschaft, Sanierung und Privatverkauf.

www.leonhard-immobilien.de/immobilien-ratgeber

Wohnen im Alter Immobilie und Scheidung Immobilienwelt erklärt Richtiger Immobilienpreis Immobilie geerbt



Mein Abschied aus der Chefredaktion

von Heike Seiler-Völker

Diese Ausgabe unserer Rundschau wird vermutlich die letzte von mir betreute Ausgabe sein und ich verabschiede mich sehr gern daraus, denn die damit verbundene Arbeitsbelastung ist mit meinen jetzigen Lebensumständen kaum noch zu vereinbaren. Ich brauche einfach auch einmal Zeit für mich und meine persönlichen Interessen. Ich werde natürlich weiter sehr gerne schreiben, aber ich möchte die Verantwortung für die inhaltliche Gestaltung der Rundschau nicht mehr tragen.

Als ich vor etwa drei Jahren die Chefredaktion übernahm, war dieser Posten durch den Tod Joachim Dudats vakant geworden, es musste sowohl ein neuer / eine neue Verleger*in her als auch eine für die Chefredaktion verantwortliche Person, zu der ich dann im Vorstand als Schriftführerin ausgesucht wurde. Von der Herstellung einer Zeitung hatte ich ungefähr so viel Ahnung wie eine Jungfrau vom Kinde, rein theoretisch und extrem verschwommen.

Nach anfänglichen Turbulenzen durch meine Unprofessionalität und die des damaligen Verlegerduos gerieten wir mit dem neuen Verleger Herrn Ebert und seinem Mitarbeiter Herrn Münch in ruhigeres Fahrwasser. Die zum Teil gnadenlose Herabsetzung meiner Person verstummte. Der Herstellungsprozess wurde optimiert, mein Arbeitsprozess ebenso, aber die Arbeit und die Sorgen – gerade unter Corona – blieben.

Ich habe das Konzept verfolgt, eine Zeitung für den Bürgerverein und für den Stadtteil zu schaffen, denn nur etwa 10% unserer Exemplare gehen an Mitglieder des Bürgervereins, um die 2000 Exemplare werden im Stadtteil gelesen. Unsere Anzeigenkundinnen und -kunden finanzieren schließlich die Zeitung und möchten, dass sie auch gelesen wird. Das scheint – soweit ich höre – ganz gut zu klappen.

Und jetzt ist es Zeit, allen zu danken, ohne die unsere Rundschau nicht überlebt hätte und ich meine Arbeit nicht hätte leisten können:

Herr Ebert und sein Mitarbeiter Herr Münch haben engagiert für die professionelle Betreuung der Zeitung und das gelungene Layout gesorgt und waren stets bei Rückfragen an meiner Seite.

Herr Spitzbart hat durch die unermüdliche Akquise von Anzeigen für die Finanzierung der Rundschau gesorgt und damit ihre Existenz für den Bürgerverein gesichert. Frau Heron hat die Rundschau zuverlässig und schnell verteilt. Sie war immer bereit zu helfen, auch außerhalb ihrer vertraglich geregelten Aufgabe.

Der gesamte Vorstand hat sich engagiert um einen Verleger und die Vertragsangelegenheiten gekümmert und mich immer unterstützt.

Herr Münzer hat außerdem sich um die Fotos und das Layout für die Vorder- und die Rückseite gekümmert, er hat die Geburtstagslisten geschickt und gestaltet, er hat die Rubrik „Wir über uns“ „erfunden“, er hat die Post der Rundschau (meine.meinung@hubv.de) beantwortet und mich gerade am Anfang vor verletzender Kritik geschützt, er hat zudem den gesamten Email-Verkehr eingerichtet und die festen Bestandteile der Rundschau, z.B. das Vereinslogo, sowie die Fotos des Vorstands in die Rundschau gebracht. (Ich hoffe, ich habe nichts vergessen.)

Die vielen Autor*innen innerhalb und außerhalb des Vereins haben fleißig und mit viel Witz und Engagement die Zeitung lebendig gemacht.

Viele Mitglieder haben durch ihre sachliche Kritik zur Verbesserung der Rundschau beigetragen

Ohne das positive Feedback vieler Mitglieder des Vereins hätte ich wahrscheinlich schon viel eher das Handtuch geschmissen und den Mut verloren.

Allen genannten Personen gilt mein herzlicher Dank. Sie waren alle in diesen Jahren für mich ein sehr große persönliche Bereicherung und ich hoffe, dass ich viele von Ihnen / Euch nicht aus den Augen verliere.

Ihre Heike Seiler-Völker

Björn Hackert – Kandidat für die Chefredaktion der Rundschau - stellt sich vor

Liebe Leserinnen und Leser,
darf ich mich vorstellen? Ich bin der Neue für die Rundschau: Björn Hackert.



Meine ersten Lebensjahre habe ich auf der anderen Seite des Langen Zugs in Winterhude in der Gertigstraße verbracht. Aus Uhlenhorster Sicht also einer von „Drüben“. Aber schon in jungen Tagen war es mir vergönnt, mit der damaligen Straßenbahnlinie 3 über Hofweg, Papenhuder Straße, Mundsbürger Damm und Schwanenwik durch unsere Stadtteile Uhlenhorst und Hohenfelde zu fahren. In die andere Richtung führte die Linie zum Lattenkamp, dem großen Freibad meiner Kindheit.

Zum Aufwachsen ging es ins Hamburger Umland nach Schleswig-Holstein und in den 90er Jahren dann zum Studieren wieder nach Hamburg. Mein Lebensmittelpunkt wurde die Jarrestadt.

1999 schließlich zog ich dann auf die Uhlenhorst in den Hofweg, den Ausgangspunkt vieler Alster-Jogging-Runden. Im Zeitraum 2008 bis 2019 folgten zwischendurch Stationen im In- und Ausland. Ende 2019 schließlich wieder auf der Uhlenhorst angekommen, Alsterluft geschnuppert und seit März 2020 dann im Corona-Modus: Mal mit, mal ohne Maske; mal mit, mal ohne Menschen um mich herum. Vereinsmitglied im Bürgerverein, dieser aber – wie so vieles – im Lockdown ...

Gerade in Corona-Zeiten hat sich für viele von uns der Blick auf das – wortwörtlich – Naheliegende, auf das Lokale gelegt. Die Menschen, Straßen, Lebensräume um uns herum! Die Straßenbahnlinien durch unsere Stadtteile gibt es zwar seit 1973 nicht mehr, mein Freibad hat irgendwann in den 1980er Jahren geschlossen und aus Joggingrunden an der Alster wurden vermehrt Spaziergänge. Und auch die aufregenden Zeiten, als man noch mit dem Alsterdampfer – als Teil des Öffentlichen Personennahverkehrs – ganz entschleunigt in „die Stadt“ fahren konnte, sind vorbei. Vieles in unserer Nachbarschaft hat sich verändert. Vieles hat sich aber auch nicht verändert: Alster, Kanäle, Kuhmühlenteich, herrschaftliche Häuser, alte Bäume. Und ein besonderes Flair. Konstanz, Wandel – und die Menschen in Hohenfelde und Uhlenhorst mittendrin. Helfen Sie mir dabei, dies alles auch weiterhin in der Rundschau abzubilden. Ich freue mich schon jetzt auf Ihre Gedanken, Ihre Eindrücke und Ihre Zeit, die Sie mit der Rundschau verbringen werden.

Mitgliedsausweise für das Jahr 2021

Liebe Mitglieder und Mitgliederinnen,
und damit würde das – für meine Begriffe total überflüssige „gendern“ in unserer Sprache auf die Spitze getrieben werden. Da es z. Zt. leider sowohl im Vereinsbüro als auch außerhalb keine Vereinsaktivitäten gibt, haben wir uns im Vorstand darauf geeinigt, die Mitgliedsausweise erst

dann zu fertigen und auch zu verteilen, wenn es wieder losgeht..... Also mit einer von uns allen erwarteten Zusammenkunft auf der Jahreshauptversammlung!

Ich freue mich darauf, Sie alle wiederzusehen

Ihre Schatzmeisterin *Lorraine Henke*

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

01.08.	John Georg Ebel	30.08.	Ulrich Hage
04.08.	Karin Hasenpusch	04.09.	Torsten Werner
12.08.	Gerd A.E. Meyer	06.09.	Werner Weber
13.08.	Bärbel Reuschke	09.09.	Ralf Henning
15.08.	Heidrun Schumacher	10.09.	Renate Bloh
16.08.	Niko Jessen	11.09.	Evelyn Schönbrun
16.08.	Christa Müller	16.09.	Thora Jepsen-Junge
18.08.	Anke Bodin	16.09.	Renee Charlotte Melms
18.08.	Ingrid Pahl-Thiede	20.09.	Paraskevi Rozou - Brockmeyer
19.08.	Ingrid Fechner	21.09.	Heidi Hummel
19.08.	Wolfgang Rose	22.09.	Elke Lange
23.08.	Elfriede Frinke	23.09.	Martina Heister
24.08.	Silke Lang	25.09.	Ulla Frerichmann
25.08.	Doris Göthel	25.09.	Erika Lohfeldt
25.08.	Anke Schnuchel	26.09.	Reinhard Steffen
26.08.	Marianne Harges	27.09.	Rosemarie Meyer
28.08.	Renate De Vries	29.09.	Ingrid Nickel
29.08.	Karin Jäh	29.09.	Friedemann Pflug

Der Vorstand:



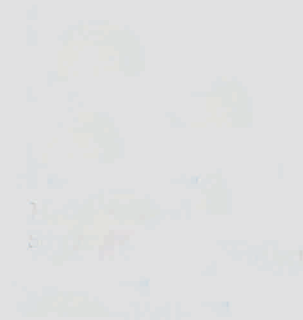
Lorraine Henke
Schatzmeisterin
lorraine.henke@hubv.de



Rüdiger Münzer
2. Vorsitzender
ruediger.muenzer@hubv.de



Heike Seiler-Völker
Schriftführerin und
Chefredaktion der Rundschau
heike.seiler@hubv.de



Impressum

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1893 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst, Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg
Redaktion: Heike Seiler-Völker (V.i.S.d.P.), Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg
Leserbriefe: meine.meinung@hubv.de
Vereinskonto: IBAN: DE 15 2005 0550 1203 1271 37 BIC: HASPDEHH
Artikel bitte im Word- oder ODF-Format als Mail an rundschau@hubv.de, höchstens 2 Fotos pro Artikel als extra Anhang.

Redaktionsschluss: 10. des Vormonats. Abdruck und Vervielfältigung - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Kürzen von Artikeln und Leserbriefen vor. Ein Recht auf Abdruck besteht nicht.

Für die Richtigkeit von Termin- und Veranstaltungshinweisen wird keine Gewähr übernommen. Für Fotos und Manuskripte, die unverlangt eingesendet werden, wird keine Gewähr übernommen.
Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - liegen beim Hohenfelder Bürgerverein r.V.

Umschlagfotos © Rüdiger Münzer, Hamburg 2021

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:
Syncrohost GmbH, Scharnskamp 23f, 22415 Hamburg,
Tel. 040-5316380, Mail hubv@syncrohost.de
Erscheinungsweise: 6 Mal im Jahr, und zwar am 1.2./ 1.4./ 1.6./ 1.8./ 1.10./ 1.12.
Anzeigenschluss: 15. des Vormonats. Auflage: 2500 Exemplare
Es gilt die Anzeigenpreisliste 1 vom 1. März 2020

Kunst am Freitagnachmittag/ Raffael

Unser letzter Besuch in der Kunsthalle fand im Oktober 2020 statt – lang ist es her! Aber nun gibt es wieder die Möglichkeit, dass uns Frau Dorith Will, Kunsthistorikerin – die uns schon seit einigen Jahren führt – am 10.9.2021 die Ausstellung „RAFFAEL – Wirkung eines Genies“ eine Führung anbietet. Die Kunsthalle veranschaulicht mit ca. 200 Ausstellungsstücken die einzigartige Wirkung von Raffael (1483-1520), der zu den herausragenden Künstlern der Renaissance zählt.

Treffpunkt: 13:30h in der Eingangshalle der Kunsthalle. Die Führung beginnt um 14:00h und dauert 90 Minuten.

Die Führung kostet Euro 10,00; der Eintritt (falls keine Mitgliedschaft in den Fördervereinen) Euro 14,00 regulär und ist ab einem Alter von 65 Jahren (goldener Freitag) inklusive Kaffee und Kuchen im Cafe Liebermann oder im Cube Restaurant.

Bitte beachten Sie, dass das Tragen einer medizinischen Maske erforderlich ist.

Max. Teilnehmerzahl: 10 Personen

Anmeldung bei Uschi Pfündner (Tel.2295636/AB) oder Karin Welschen (Tel 2509203/AB)

Absagen bitte bis zum 3.9.2021

U. Pfündner

Gemeinsames Mittagessen im Flickenschildt

Wer hätte Lust sich mal wieder zu einem Mittagessen im ‚Flickenschildt‘ zu treffen? Natürlich geht es im Innenbereich nur unter den gegebenen Bestimmungen.

Es werden im Augenblick ca. 10 Gerichte angeboten und jeder findet bestimmt etwas darunter.

Das wäre schön, wenn wir unter diesen Umständen wieder unsere Kontakte aufnehmen könnten.

Hexe Fiedler (Telefon 5526690) oder
Hildegard Schipper (Telefon 2206427)
nehmen gern Eure Anrufe entgegen.

Wanderungen August bis Oktober

Nach längerer Zeit haben wir nun folgende interessante und landschaftlich hübsche Touren ausgesucht und würden uns sehr freuen, wenn Ihr mitkommt!

05.August 2021

Wanderung ins Büsenbachtal, welches in Niedersachsen liegt. Wir fahren mit dem Niedersachsen Ticket (5 Pers.) bis Buchholz und dann geht es los.

13.September 2021

Wanderung ins Wittmoor, mit der S-Bahn Richtung Poppenbüttel

28.September 2021

Ein Ausflug auf den Priwall mit Besuch des Ostseeaquariums und Meeresmuseums. Hier treffen wir uns ausnahmsweise schon um 9.30 Uhr am bekannten Treffpunkt.



Privall Fähre © Rolf Krahel / CC BY 4.0 (via Wikimedia Commons)

25. Oktober 2021

Wanderung Höltingbaum

Treffpunkt wird immer (bis auf eine Ausnahme) um 10.30 Uhr am Hauptbahnhof sein.

Anmeldung bei Hexe Fiedler Tel: 552 66 90
oder Renate Wente Tel.: 48 14 13

Renate Wente / Hexe Fiedler

Eine Seite voller Tipps

von Uschi Pfündner

Eine Seite voller Tipps – nach längerer „Ruhepause“ wollen wir starten. Alle Führungen hat Herr Vieth angeboten und Uschi Pfündner würde sich freuen, wenn genügend Mitglieder sich anmelden und Lust auf diese Führungen haben. Wir haben leicht zu bewältigende Wege ausgesucht – weitgehend ohne Treppen. (Lediglich beim Altonaer Balkon gibt es 8 Stufen).

10.8.2021 Jüdisches Viertel/Grindel.

Wir waren vor Jahren schon einmal dort – aber es sind neue Mitglieder bei uns im Verein, die gerne dieses Viertel kennenlernen möchten. Daher bieten wir diese Führung nochmals an. Treffen ist um 11:00 Hallerstraße 6/8 mit kurzer Besichtigung der Hauseingänge und des Jugendstil- Fahrstuhls - Ehemalige ‚Ersatzsynagoge‘ Rutschbahn 11 – Mehrere sogenannte „Judenhäuser“ in der Heinrich-Barth-Straße, der Dillstraße und dem Grindelhof, Mesusa im Cafe Leonar - Talmud-Tora Schule - Standort/Grundriss der ehemaligen Bornplatz Synagoge und Diskussion über geplanten Neubau.

Wir treffen uns um 10:15 an der Mundsbürger Brücke und fahren mit dem 6er Bus mit Umstieg in den 5er Bus zur Haltestelle Bezirksamt Eimsbüttel. Gehen dann zur Hallerstraße, um Herrn Vieth zu treffen. Wer möchte, kann gerne direkt dort hinkommen.

8.9.2021 Altonaer Balkon / Heine Park

Christians-Kirche / Klopstock Kirche . Grabmal von Klopstock mit alter Linde – Farnblättrige Buche – Heine Park – Alte Rotbuchen – Vierstämmige Esche – Parrotie – Alte Orient-Platane – Ulme, etc.

Wir treffen uns um 10.15h vor der U-Bahn Mundsburg, fahren von dort bis Schlump und nehmen dann den 15er Bus bis Rathaus Altona, wo uns Herr Vieth um 11 h vor dem Rathaus erwartet. Wer möchte, kann gern direkt dorthin kommen.

5.10. 2021 Jugendstilhäuser und Bäume in Eimsbüttel

Schäferkampsallee - Mehrfamilienhaus von 1908 – Jugendstilhaus – Bellealliancestraße: Häuser von 1884 – Fettstraße – Großes Jugendstilgebäude von 1909 – Vereinsstraße – Margarethenstraße mit einer ganzen Hauswand voller Jugendstil-Reklame – Weidenallee. In diesen Straßen erwarten uns auch eine Reihe interessanter Bäume: Ungarische Eiche, Araukarie, Amberbaum, Schwedische Mehlbeeren.

Wir treffen Herrn Vieth um 11h am Bahnhof Schlump (Halle). Wir treffen uns vorher um 10.30 h an der U-Bahn Mundsburg und fahren bis Schlump. Wer möchte, kann direkt dort hinkommen.

Alle Rundgänge dauern ca. 1-1, 1/2 Stunden

Teilnehmerzahl: 10-15 Personen

Gebühr pro Rundgang: 8 Euro pro Person (wird vor Ort eingesammelt)

Anmeldungen nehmen Uschi Pfündner (Tel. 2295636/AB) oder Hildegard Schipper (Tel. 2206427/AB) entgegen.



Selbstbestimmt leben in einem zweiten

Zentral in Hamburg, in der Nähe zur Außenalster liegt die moderne **Tagespflege** der Hartwig-Hesse-Stiftung – mitten im **Parkquartier Hohenfelde**. Individualität und Selbstbestimmung jeden einzelnen Gastes sowie eine liebevolle Betreuung prägen unsere Arbeit. Lernen Sie uns im Rahmen eines kostenlosen Probetages oder bei unseren regelmäßigen Themenabenden kennen. Gern informieren wir Sie ausführlich.

Kontakt vor Ort:

Tagespflege
Parkquartier Hohenfelde
Mühlendamm 31, 22087 HH
info@hartwig-hesse-stiftung.de
www.hartwig-hesse-stiftung.de
Tel.: 040 / 53 45 99 70
Leitung: Mareike Kobel

Tagespflege

HARTWIG HESSE
STIFTUNG
Gepflegt leben

Telefonische Beratung
+49 (0) 40 21 99 90 15

WIR SCHÄRFEN WERKZEUGE

Beratung & Verkauf
Sie suchen ein hochwertiges Messer
oder eine professionelle Friseurschere?

Dann besuchen Sie uns doch in **Uhlenhorst**

Anschrift
Papenhuder Straße 32
22087 Hamburg

DIE SCHÄRFEREI RITTER
www.ritter-schleifervor.de

Öffnungszeiten
Mo.-Fr. 10:00 - 19:00 Uhr
Sa. 10:00 - 15:00 Uhr

Einer der Schandflecken von Uhlenhorst

Text: Heike Seiler-Völker, Foto: Heidger Juschka

Ich ärgere mich sehr oft über die neben den Müllcontainern abgelegten Mülltüten und die Vermüllung dort. Das ist kein Sonderproblem, sondern betrifft alle Müllcontainer im Stadtteil. Es ist zwar schon besser geworden wegen der häufigeren Reinigungszyklen, aber noch nicht so richtig gut wegen denjenigen, die dort ihren Müll lagern. Mein Ärger richtet sich nicht gegen die Container, es ist gut, dass es sie gibt und wir den Müll trennen können. Aber ähnlich wie bei den heimischen Hausmüll- und anderen Tonnen der Stadtreinigung scheinen einige Menschen nicht erkennen zu wollen, wann ein Container voll ist. Obwohl es ja eigentlich sehr einfach ist: Wenn nichts mehr hineingeht, dann ist der Container voll. „Entsorgung“ wird dann auf Kosten der Allgemeinheit vorgenommen. Ähnliches gilt für abgestellte Flaschen, weggeworfene medizinische Masken, Zigarettenkippen und Einweggeschirr usw., vieles davon Plastik, alles gefährlich für die Tiere, Pflanzen und das Grundwasser. Eine weggeworfene Kippe vergiftet 1 m³ Wasser, Wildtiere verfangen sich in Masken und sonstigem Plastikmüll, fressen ihn mit ihrer Nahrung und werden schlimmstenfalls elendig.

Übrigens „Entsorgung“ - das ist auch so ein ideologischer

Begriff, ein Euphemismus allererster Güte! Denn nach Ablagerung bereitet Müll durchaus noch Sorgen, wobei das ästhetische und olfaktorische Problem das geringste ist, wenn auch das augen- und nasenfällige. Denken Sie nur an die Vermüllung der Meere, an Mikroplastik in Mensch, Tier und den abgelegensten Gegend unserer Erde. Und an die Vernichtung der fossilen Ressourcen.

Was wir produzieren und „entsorgen“, was wir verbrauchen und kaufen wird gleichsam zu unsrer zweiten Natur. Es gibt keine Trennung zwischen Natur und „Kultur“ mehr. Wir verändern unsere natürliche Umgebung in einen lebensfeindlichen Raum.

Was einmal in die Natur gelangt, bleibt darin und verbindet sich mit ihr. Dieser Zusammenhang wird von den meisten Menschen verdrängt.

Übrigens auch von mir, sonst würde ich mich wahrscheinlich in eine Ecke setzen und auf den Weltuntergang warten (auch keine Lösung). Wie oft habe ich mir vorgenommen, meine Handtasche mit einem Plastikbeutel (ja, hier sinnvoll!) und Plastikhandschuhen zu bestücken und wenigstens unterwegs diesen hässlichen und gefährlichen Müll einzusammeln und in die Restmülltonne zu verfrachten. Ich fange sofort damit an.



Unwetter in Deutschland
So können Sie helfen.

Spenden Sie -
an das Deutsche Rote Kreuz
IBAN: DE63370205000005023307
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort: Hochwasser

oder an das THW
IBAN: DE03 3705 0198 1900 4433 73
BIC: COLSDE33XXX
Stichwort: Hochwasser

Mit dieser Freianzeige unterstützt der Verlag die Opfer der Unwetter.

Honig Nachlass

Teil III von Lorraine Henke

Liebe Mitglieder des Hohenfelder Bürgervereins und Leser unserer Rundschau.

Ja, es geht weiter mit der Erfüllung des testamentarischen Wunsches der Frau Honig, die andere Hälfte „eines Teilerlöses“ aus der Immobilienveräußerung ihrer Villa im Graumannsweg 70 für einen sozialen Zweck für ältere Menschen zu verwenden.

Es war ein langer Weg, angefangen sowohl mit der Suche nach einem geeigneten Projekt in Hohenfelde oder Uhlenhorst, als auch mit dem Finden einer schönen Maßnahme für ältere Menschen. Was lag näher, als uns an die beiden Alten- und Pflegeheimleiter von Pflegen und Wohnen in der Finkenau und der Heinrich Hertz Straße, Herrn Prinz und Herrn Zapatka, zu wenden.

Und so gab es die ersten Gespräche mit dem Förderverein des Hauses in der Finkenau.

Der Vorsitzende des Fördervereins Herr Amadeus Hempel hatte eine sehr gute Idee und stellte uns – dem Testamentsvollstrecker RA.Nicolai Manke und mir – Frau Raphaela Spohn – Physiotherapeutin & Yogalehrerin – mit ihrem Projekt „Begegnung durch Bewegung und Berührung“ vor. Weitere Informationen zu Raphaela Spohn und ihrem Projekt finden Sie im Internet unter: www.move-bemoved.com.

Wir waren sehr angetan von der Idee, Menschen im Alten- und Pflegeheim zusätzlich zur Bewegung auch menschliche Zuwendung zuteil werden zu lassen.

Frau Spohn arbeitete mit den verantwortlichen Mitarbeitern in der Finkenau den personifizierten Projektablaufplan aus und wir wollten starten.

Und dann kam Corona.....und das Projekt stand still.

Und endlich am 2.6.2021 ging es los .

Das Team rund um Frau Spohn und die Pflegebegleiterinnen in der Finkenau, unter der Leitung von Frau Kops, begannen in den Wohnbereichen I und II die ersten von 240 Bewohnern der Finkenau mit „Begegnung durch Bewegung und Berührung“ zu erfreuen.

Gerade jetzt – nach der langen Zeit der Abgeschiedenheit und Einsamkeit – ist dieses Projekt für die Bewohner der Finkenau eine große Freude und uns ein großes Anliegen. Ich werde weiter berichten und hoffe, dass dieses Projekt auch nach Verbrauch der Mittel aus dem Nachlass der Frau Honig Schule macht.

Gerade in Zeiten der privatisierten Sozialeinrichtungen – Kindergärten, Krankenhäusern und Alten- und Pflegeheimen – fehlt es sehr an Zeit und Zuwendung für die betreuten Menschen. Diese Lücke können wir sehr gut in unseren Nachlassregelungen bedenken.

Es würde mich sehr freuen, wenn wir hiermit einen Stein ins Rollen und Sie alle zum Mitmachen ermuntern können.....

Fortsetzung folgt.....

Drahtlos auf Draht

Ob S-Bahn, U-Bahn oder Bus :
das Handy-Gaffen scheint ein Muss.
Ein cooler Griff zur Manteltasche -
Fritz startet nun die Whats-Upp-Lasche.

Geflogen kommt 'ne Ess-Em-Ess ,
wild rudert er im E-mail-Stress .
Sein Mädels Sarah weilt bei ‚Rewe‘
und mailt ihm: „ Ich probier‘ grad‘ Käse.“

Er simst zurück mit heißer Wonne :
„ Bei ‚Budni‘ quillt die Abfalltonne !
Mach‘ dich mal schnellstens auf die Socken,
weil Aldi mit ‚Tablet‘ tut locken !“

Doch plötzlich pingt sein Handy „ping !“ -
sich eine E-mail drin verfinde.
Uns‘ Handy-Schrat greift schnell gehorsam
zum ‚cellphone‘ nun , und legt sein Ohr an:

„ Hier spricht E-mil Plapperschnabel ,
ich such‘ grad‘ mein Weh-Lahn-Kabel .
Ich verding‘ mich auch als Blocker ,
seh‘ die Sache mega locker !“

Der Tatendrang, sich mitzuteilen,
kann uns noch schicksalhaft ereilen.
Wir mit gesenkten Häuptern laufen,
und schubsen Fremde über’n Haufen.

Doch sollte man gar wieder sprechen
statt sich die Finger abzubreaken ?
Denn unser Hightec-Klön-Desaster
benötigt super große Pflaster !!

„ Machen denn Handy-Spiele süchtig ?
Wischt weiterhin am Eipott - tüchtig ! “

*Eine Szene an einer Bushaltestelle belauschte der Hobby-Dichter
Rudolf König aus Hamburg-Hohenfelde im Mai 2021.*

Menschen im Stadtteil: Torsten Werner

Text und Foto: Heike Seiler-Völker

Seit 1. März diesen Jahres ist Torsten Werner neu auf der Uhlenhorst geschäftlich zuhause. In einer Zeit, in der Geschäfte wegen des Corona-Lockdowns schlossen oder extreme Schwierigkeiten hatten, über die Runden zu kommen, hat Torsten Werner einen Raum des Uhlenhorster Reisebüros Hartwicusstraße 6 gemietet und so für Herrn Meyer, den Inhaber, und sich selbst eine Win-Win-Situation geschaffen, denn ein Reisebüro hat es bekanntlich in dieser Zeit nicht gerade leicht (gehabt).

Torsten Werner selbst wollte nach vielen Jahren des Online-Handels „entgegen dem Strom“ ein Ladengeschäft eröffnen und als Person sichtbar werden.

Torsten Werner ist 48 Jahre alt und Vater zweier Söhne. Seit gut 15 Jahren betreibt er Online-Handel und machte damit sein Hobby zum Geschäft. Vor 10 Jahren erwarb er einen Gewerbeschein und arbeitet seitdem als Verkaufsagent für Unternehmen und Privatpersonen auf Provisionsbasis, z.B. bei der Auflösung von Hausständen. Vor 6 Jahren dann kam er auf den Namen „**alstertrend**“, der auch geschützt ist, um dann eigenständig und auf eigener Basis einen Handel zu entwickeln.

alstertrend - trends and more heißt jetzt sein kleines Ladengeschäft an der Hartwicusstraße / Ecke Papenhuder Straße. Gute Nachbarschaft pflegt er, indem er Geschäftsleute in der Nachbarschaft bei der Digitalisierung unterstützt.

Das alles macht Torsten Werner nur im „Nebenerwerb“, denn hauptberuflich arbeitet er als fest angestellter Industriemeister im Maschinenbau.

Die Arbeitszeiten in seinem Hauptberuf lassen ihm nachmittags Zeit, sich um sein „Baby“, das Ladengeschäft **alstertrend**, zu kümmern, das er inzwischen auch als Büro für seinen Online-Handel nutzt. Geöffnet hat er von 15 bis 18h, online ist er auch außerhalb der Zeiten zu erreichen: www.alstertrend.de bzw. bei instagram unter #finaltrends.

Im Laden findet man Fast Fashion für die Frau, aber auch nachhaltige und regionale Produkte, z.B. die Hamburger Label Hamburg Blue Vodka und den Hafenkorn, einen veganen Energydrink aus natürlichen Zutaten sowie ätherische Produkte, wobei es sich vor allem um Öle und natürliche Kosmetika handelt.

Neueste Kooperation sind maßgeschneiderte Hemden für den Herren. Als erster offizieller Treff- und Messpunkt in Hamburg können sich die Herren Hamburgs vermessen und sich später die Hemden persönlich überreichen lassen. Selbstverständlich erhalten auch die Damen maßgeschneiderte Blusen und Blusenkleider.

Eine Idee für die Zukunft ist – bei der Nachbarschaft naheliegend – „travel meets fashion“. Mal sehen, was sich hier entwickelt.

Ich wünsche Herrn Werner und seinem Geschäftsmodell weiterhin viel Erfolg auf der Uhlenhorst.



FEINKOST & COLONIALWAREN		
Lieferservice	Andreas Thiele	Express ^{UPS} Paketshop
Papenhuder Straße 9 · 22087 Hamburg		
Telefon	040/2 20 97 05	Mo.-Fr. 06.30-13.00
Fix Faxen	040/2 27 99 16	14.30-18.30
		Sa. 06.30-13.00

Meinhard Molis verlässt Hamburg

Er gehörte mittenmang dazu: Meinhard Molis war gefühlt „seit ewig“ Leiter des gemischten, fröhlichen Chors unseres Bürgervereins. Jetzt verlässt er Hamburg. Für die Sängerinnen und Sänger war dies der Anlass, eine Art „Bierzeitung“ zum Abschied zu gestalten; es wurde gereimt und gedichtet, gebastelt und geklebt.

Dabei heraus kam ein liebenswürdiger Beweis grosser Zuneigung und tief empfundener Dankbarkeit. Die Rundschau-Redaktion dokumentiert nach besten Kräften dieses kleine Kundstwerk und schickt damit Meinhard Molis ebenfalls eine Abschiedsträne hinterher.



Lieber Meinhard,

vor mir liegt ein weißes Blatt Papier,
ich denke nach, was sag' ich Dir.

Anno 2008 oder 2009,
wurdest Du Mitglied im Hohenfelder/Uhlenhorster Bürgerverein.
Aus der Sicht eines „Musik-Mann“,
schautest Du zunächst die Szene Dir an.

Ein Gedicht in der Rundschau beflügelte Deine Fantasie,
und im Nu hattest Du eine schöne Melodie.
Das gefiel auch Jürgen Strege,
der Dich zu weiterem Tun anregte.

Schnell hatte Deine Idee Fahrt aufgenommen,
und wir sind bald zum „Offenen Singen“ gekommen.
Wir hatten Spaß. Wir wollten mehr.
Fazit: EIN CHOR MUSSTE HER!

Zweimal im Monat haben wir dann geprobt,
wurden dafür auch manchmal gelobt.
Du hattest Geduld, warst nachsichtig,
doch richtig zu singen, das war Dir schon wichtig!



Lieber Meinhard,

vor mir liegt ein weißes Blatt Papier,
ich denke nach, was sag' ich Dir.

Anno 2008 oder 2009,
wurdest du Mitglied im Hohenfelder/Uhlenhorster Bürgerverein.
Aus der Sicht eines „Musik-Mann“,
schautest Du zunächst die Szene Dir an.

Ein Gedicht in der „Rundschau“ beflügelte Deine Fantasie,
und im Nu hattest Du eine schöne Melodie.
Das gefiel auch Jürgen Strege,
der Dich zu weiterem Tun anregte.

Schnell hatte Deine Idee Fahrt aufgenommen,
und wir sind bald zum „Offenen Singen“ gekommen.
Wir hatten Spaß. Wir wollten mehr.
Fazit: Ein Chor musste her!

Zweimal im Monat haben wir dann geprobt,
wurden dafür auch manchmal gelobt.
Du hattest Geduld, warst nachsichtig,
doch richtig zu singen, das war Dir schon wichtig!

Eines Tages hattest Du Dir die Mühe gemacht,
und eine riesengroße Tafel mitgebracht,
wo man Noten per Magnet,
ganz einfach auf die Tafel klebt.



Oh, wohin kommt nur die Note „C“,
ist die nun unten oder in der Höhe?
Das zu erlernen hat sich gelohnt,
denn es ist wichtig, dass man auch richtig betont.

Wir übten fleißig und gerne,
besangen den Wald, die Liebe und die Sterne.
Jedoch manchmal waren wir irritiert,
denn du hattest Lieder, ganz einfach, ‚unkomponiert‘.

Und wie es denn so ist, mit einem Chor,
man singt nicht nur für sich, sondern auch gern anderen was vor.
Auf der Weihnachtsfeier im Bürgerverein,
sollte der erste Auftritt sein.

Es hat geklappt, wir waren froh,
und unser „Music-Man“ wohl ebenso.
Das alles wird nun Geschichte sein,
nur, das will nicht in meinen Kopf hinein ---!
(Ingrid Dreke)

Meinhard zum Abschied gesungen

Meinhard, unser Chorleiter über viel 'Jahr',
dass wir Dir danken, ist doch sonnenklar.

Der Bürgerverein war unser Veranstaltungsort,
nun ziehst Du nach Stelle, dann bist Du fort.

Deine Passion ist das Singen aus voller Kehle,
das verbindet uns alle, mit Herz und mit Seele.

Durch Dein „Offenes Singen“ entstand unser Chor,
der lockte so manchen aus der Wohnung hervor.

Deine Freude am Komponieren kam auch noch hinzu,
da entstanden aus Texten Lieder im Nu.

„Corvit 19“ kam, brachte uns zum Schweigen,
zusammen halten wir trotzdem, das wollen wir Dir zeigen.

Anlässlich „Corona“ komponiertest Du eine Sinfonie,
Trost und Hoffnung für alle, das vergessen wir Dir nie!

Veränderung gehört nun mal zum Leben,
unsere Gemeinschaft lebt weiter, danach wollen wir streben.

Ein neuer Lebensabschnitt erwartet Dich in Stelle,
wir wünschen Dir Glück, auf alle Fälle.

Stelle ist doch nicht aus der Welt,
unsere Freundschaft zu Dir weiterhin anhält.

Mit Karin an der Seite, freut Euch auf „Morgen“:
Nur noch eitel Freude und keine Sorgen!

Nach jeder Strophe wird der Refrain gesungen wie folgt:

Hoch sollst Du leben, Du lebest hoch,
hoch sollst Du leben, Du lebest hoch!

(Bernelis, Dezember 2020)



Meinhard zum Abschied gesungen

Meinhard, unser Chorleiter über viel 'Jahr',
dass wir Dir danken, ist doch sonnenklar.

Der Bürgerverein war unser Veranstaltungsort,
nun ziehst Du nach Stelle, dann bist Du fort.

Deine Passion ist das Singen aus voller Kehle,
das verbindet uns alle mit Herz und mit Seele.

Durch Dein „Offenes Singen“ entstand unser Chor,
der lockte so manchen aus der Wohnung hervor.

Deine Freude am Komponieren kam auch noch hinzu,
da entstanden aus Texten Lieder im Nu.

„Corvit 19“ kam, brachte uns zum Schweigen,
zusammen halten wir trotzdem, das wollen wir Dir zeigen.

Anlässlich „Corona“ komponiertest Du eine Sinfonie,
Trost und Hoffnung für alle, das vergessen wir Dir nie.

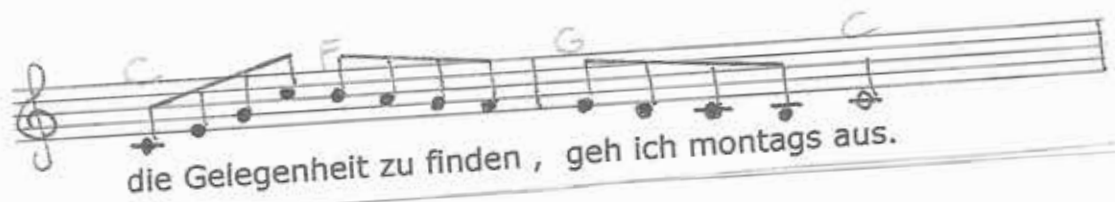
Veränderung gehört nun mal zum Leben,
unsere Gemeinschaft lebt weiter, danach wollen wir streben.

Ein neuer Lebensabschnitt erwartet Dich in Stelle,
wir wünschen Dir Glück auf alle Fälle.

Refrain F

Hoch soll er le-ben, er lebe hoch, hoch soll er leben, er lebe hoch.

*Darum, lieber Meinhard,
danken wir Dir, für die schönen Stunden,
die wir durch Dich und mit Dir erleben durften!
Alle guten Wünsche für Dich und Karin. Bleibt gesund!!!
Deine Chormitglieder:*



In Hamburg sagt man Tschüss!



Werden auch Sie Mitglied im Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst!

Schicken Sie diesen Coupon an die Geschäftsstelle des Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst, Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg, Tel.: 18 04 90 60. Wir freuen uns auf Sie!

Ja, ich möchte im Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst, Mitglied werden.

Beitrittserklärung zu einer ☐ Persönlichen ☐ Partner ☐ Firmen Mitgliedschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Name Geburtsdatum

Vorname

Partner/In Name Geburtsdatum

Partner/in Vorname

Straße Hausnummer

PLZ Ort

Telefon E-Mail

Jahresbeitrag (Stand 2016): Einzelperson: 48,00 €

Aufnahmegebühr nach eigenem Ermessen mindestens 10 €

Geworben von:

Datum, Unterschrift

Einzugsermächtigung – jederzeit widerrufbar.
Hiermit ermächtige ich den Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., meinen Jahresbeitrag künftig im Rahmen des Lastschriften-Einzugs-verfahrens von meinem Konto abzubuchen

Kontoinhaber: Name, Vorname

IBAN:

Datum, Unterschrift

Paar: 78,00 €

Firma: 96,00 €



Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.

Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst
Mundsburger Damm 37 22087 Hamburg
Tel.: 040 18 049 060 Mail: info@hubv.de

Rundschau August-September 2021

*Hier steht Ihre Anschrift,
wenn Sie als Vereinsmitglied die
Rundschau per Post erhalten.*

www.hubv.de

